



„GIS auf Langzeitmieten muss endlich sinken“

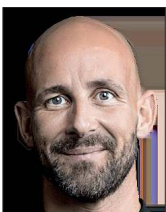
IMMOBILIENSTEUER: Forum Familie enttäuscht – SBB: 0,56 Prozent auf UaB nur in sehr touristischen Gemeinden – Privatmieter: Ja zu mehr GIS, aber Auslastung muss weg

BOZEN (bv). Die Schlacht um die GIS im Haushaltsgesetz ist eröffnet. „Schwer enttäuscht und verärgert, dass die GIS für Langzeitvermietungen an Ansässige nicht gesenkt wird“, zeigt sich Christa Ladurner vom Forum Familie. Unzufrieden sind auch Bauernbund und Verband der Privatmieter. Wenn auch aus anderem Grund wie Ladurner setzen sie auf „weitere Gespräche mit Arno Kompatscher“.

Mit der GIS-Regelung, welche die Landesregierung beschlossen und auf den Weg in den Landtag geschickt hat, werden Kurzzeitmieter und Urlaub am Bauernhof (UaB) mindestens 0,56 Prozent Immobiliensteuer entrichten wie Hotels. Mindestens deshalb, weil es für die Kurzzeit-



Franz Locher



SVP

Hannes Gasser



Christa Ladurner oliver oppitz photography

vermieter auch mehr sein kann. Sie zahlen mindestens gleich viel GIS wie Langzeitmieter und in Städten wie Bozen und Meran liegt die GIS auf Langzeitvermietung bei stolzen 0,9 Prozent.

Trotzdem steigt Christa Ladurner auf die Barrikaden. Dass

jene, die an Touristen vermieten gleich viel zahlen wie jene, die Wohnraum an Einheimische vergeben, sei zwar richtig und gerecht. „Es macht aber das Kraut nicht fett, denn wegen mehr GIS gibt keiner seine Lizenz zum Vermieten zurück. Es kommt also

keine Bewegung in den Mietmarkt“. Südtirol aber brauche dringend mehr Mietwohnungen. Dazu müsse endlich die GIS auf Langzeitvermietung an Ansässige sinken. „Ich bin enttäuscht, dass dies im Gesetz nicht vorgesehen ist. Wir haben Familien mit

Kindern, die auf der Straße stehen, weil sie keine Unterkunft finden.“

Für den Bauernbund ist das letzte Wort noch nicht gesprochen. „Wir setzen auf Gespräche mit dem Landeshauptmann“, sagt SBB-Direktor Siegfried Rinner. In ganz Italien sei UaB von der GIS befreit. „Vorstellbar ist, dass man sich auf 0,56 Prozent GIS auf UaB in hoch touristischen Gemeinden einigt, aber nicht in allen“, so Franz Locher.

Auch der Präsident des Verbandes der Privatmieter, Hannes Gasser, setzt auf weitere Gespräche. Dass die GIS auf Kurzzeitvermietung steigt, sei in Ordnung. Die Ungleichbehandlung mit Langzeitvermietung sei nicht vermittelbar. „Einige werden

zwar murren, aber die Anhebung passt“, sagt Gasser.

Sturm läuft er aber dagegen, dass Privatmieter eine Auslastung von bis zu 40 Prozent nachweisen sollen, um als solche zu gelten. „Wir fallen aus allen Wolken. Die Auslastung sollte mit dem Gesetz, das Tourismuslandesrat Luis Walcher vorlegt, um Privatmieter vom Wildwuchs zu trennen, vom Tisch sein“, so Gasser. Künftig werde von Privatmietern eine Berufsbefähigung und Handelskammereintrag verlangt, weshalb sie Einkünfte nicht mehr billig versteuern. Zudem steige die GIS. Wer dies alles in Kauf nehme, sei ein echter Privatmieter. „Die Auslastung braucht es nicht mehr“, so Gasser.

© Alle Rechte vorbehalten